

Zusammenfassung

1. Das Verdienst, die Elektrizität an der Saar eingeführt zu haben, gebührt der Privatwirtschaft und der preußischen Bergwerksdirektion. Da letztere die Anwendung elektrischer Energie fast 30 Jahre lang auf den Eigenbedarf beschränkte, fügt sich die saarländische in die allgemeine Entwicklung in Deutschland ein: Private Unternehmer ergriffen als erste die Initiative zur Anwendung der neuen Technologie und nahmen dabei auch das Risiko von Rückschlägen und Fehlinvestitionen in Kauf. Die Stufen der Elektrifizierung, angefangen von elektrischer Beleuchtung über das Nachrichten- und Signalwesen zu Elektromotor und Elektrowärmeanwendung, wurden von der Industrie an der Saar etwa parallel zur Entwicklung in anderen vergleichbaren Regionen Deutschlands beschritten. Die aufgezeigte Abfolge muß auch als eine Konsequenz des Angebotes auf dem sich stetig vergrößernden Markt für Elektrogeräte und -maschinen gesehen werden. Technische Neuerungen der noch jungen Elektroindustrie wurden nach und nach entwickelt und waren entsprechend für die Anwendung verfügbar. Auf die neuen Techniken des Beleuchtungssektor oder des Antriebes von Arbeitsmaschinen reagierte auch die Konkurrenz der Hersteller von Gaslicht bzw. Gasmotoren und Dampfmaschinen mit Innovationen. Trotzdem war der Siegeszug des Einsatzes elektrischer Energie nicht mehr aufzuhalten. Besonders nach der Jahrhundertwende konnte sich kein Unternehmen bei Umbauten, Erweiterungen oder Neuanlegung seiner Produktionsstätten mehr der Einführung elektrischer Energie entziehen. Auch Betriebe des tertiären Sektors, wie beispielsweise Lagerhäuser oder Handelsunternehmen, profitierten entscheidend von den Verbesserungen, die der Elektromotor für das innerbetriebliche Transportsystem, in erster Linie Kräne, Aufzüge und Transportbänder aller Art, brachte. Bevorzugt waren die Industrieunternehmen, die Eigenerzeugung auf kostengünstiger Rohstoffbasis betreiben konnten. Hierzu zählten vor allem die großen Saalhütten, die Gicht- und Kokereigase etwa ab 1900 zur preiswerten Herstellung von elektrischer Energie nutzten. In diesen Betrieben steigerte sich der Strombedarf so rasant, daß alle Hütten noch vor dem Ersten Weltkrieg ihre elektrische Kraft-erzeugung konzentrierten und große zentrale Kraftwerke errichteten. Auch in anderen Branchen, die in ihrer Produktion anfallende Prozeßwärme oder Abfallstoffe nutzen konnten, lohnte sich die Eigenerzeugung von Strom. Dennoch kann weder für die Zeit bis 1913/14, geschweige denn bis zur Jahrhundertwende von einer umfassenden Elektrifizierung ausgegangen werden, wie sie bislang immer wieder von der einschlägigen Forschung vertreten wurde. Der Einsatz elektrischer Energie vollzog sich zwar — etwa im Vergleich zur Entwicklung der Dampfkraftverwendung — in relativ kurzer Zeit; unter dem zeitgenössisch bestimmten Eindruck der großen Vorteile und Umwälzungen, die diese neue Technik nach sich zog, wurde jedoch offensichtlich das Tempo der Elektrifizierung überschätzt. Für die vielfach propagierte Durchdringung von Wirtschaft und Gesellschaft mit elektrischer Energie fehlte — nicht nur im Saarrevier — als entscheidende Voraussetzung noch eine flächendeckende öffentliche Versorgung.

2. Die einseitig montanwirtschaftlich geprägte Industriestruktur der Saarregion ver- hinderte lange Zeit das Aufkommen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung. Durch